INTERVIEW: **AUSBILDUNG ZU MEHR NACHHALTIG-KEIT**







Verkehr

INTERNATIONALE WOCHENZEITUNG SEIT 1945

WWW.VERKEHR.CO.AT

Nr. 48/72. Jahrgang

INTERNATIONAL

E-MOBILITÄTSPAKET FÜR ÖSTERREICH

Verkehrsministerium, Umweltministerium und die Automobilbranche haben ein Paket zur Förderung von Elektromobilität in Höhe von 72 Mio. Euro geschnürt. Das Maßnahmenpaket umfasst Anreize für den Kauf von Elektro-Fahrzeugen für Private sowie für Betriebe, Gebietskörperschaften und Vereine, den Aufbau von E-Ladestationen und eine eigene Nummerntafel für E-Autos. Schon ab März 2017 stehen die Ankaufprämien für Elektrofahrzeuge zur Verfügung. Insgesamt sollen mit dem Paket bis zu 16.000 zusätzliche E-Autos auf die Straße gebracht werden. Der Bau von öffentlich zugänglichen Schnellladestationen wird ab dem kommenden Jahr mit 10.000 Euro pro Ladestation gefördert.

Die Logistik-Wahl 2016 ist entschieden

LOGISTIK-WAHL 2016: Der Fachbeirat und die Leser der Internationalen Wochenzeitung Verkehr wählten Wilhelm Leithner zum Logistik-Manager 2016 und Cargometer zum Logistik-Start-up des Jahres.



v.l.n.r.: Franz Schwammenhöfer (Logistikbeauftragter des bmvit) übergab den Preis an Wilhelm Leithner (TKL Supply Chain), Michael Baumgartner und Ludwig Österreicher (beide Cargometer) wurde der Preis von Sektionschef Andreas Reichhardt (bmvit) überreicht. Den Abend moderierte Bernd Winter (Verkehr).

VON JOSEF MÜLLER

Am Mittwoch vergangener Woche fand in der Zentrale von Siemens Österreich in Wien die Verleihung der Preise in Anwesenheit von über 160 prominenten Repräsentanten der heimi-

fried statt. Als Logistik-Manager 2016 wurde der Unternehmer Wilhelm Leithner ausgezeichnet. Die Auszeichnung ist ein klares Zeichen dafür, dass Leithner als Eigentümer und ge-

schen Logistikbranche und von schäftsführender Gesellschafter vor Gewinnmaximierung. Er hält bei der verladenden Wirtschaft als auch in der eigenen Branche in hohem Maße wahrgenommen wird. Leithner managt sein Unternehmen nach dem Grundsatz: Nachhaltigkeit geht

Verkehrsminister Jörg Leicht- der TKL Supply Chain sowohl viel von einer Leistungspartnerschaft mit seinen Mitarbeitern: "Mir geht es darum, das Unternehmen so führen, dass es auch morgen noch überleben kann."

FORTSETZUNG AUF SEITE 2

ANZEIGE



Ihr Europa-Transporteur

Tel.: +43 5 7777-0 www.lkw-walter.com

EDITORIAL



"App to date" als Erfolgsfaktor in der Logistik?

von BERND WINTER

Jeder von uns verwendet privat mehr oder weniger täglich mobile Applikationen (kurz "Apps") am eigenen Mobilgerät. Im beruflichen Umfeld nimmt ihre Bedeutung ebenfalls zu - so der Tenor der aktuellen Studie "Global Trade Management Agenda 2017" von der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) und dem Softwareunternehmen AEB. Neun von zehn befragten Experten aus dem Umfeld Logistik, Außenwirtschaft und Supply Chain Management sind demnach der Meinung, dass Business-Apps ein entscheidender Wettbewerbsfaktor in Logistik und Außenwirtschaft sind, die an Wichtigkeit gewinnen werden – eine bemerkenswerte Einschätzung, da in vielen Unternehmen derzeit Business-Apps noch kaum genutzt werden. "Die Ergebnisse zeigen, dass das Thema hoch relevant ist und erst am Anfang einer dynamischen Entwicklung steht", betont Prof. Dirk Hartel, einer der DHBW-Studienautoren. Welche Vorteile können mobile Anwendungen bringen? Nahezu jeder zweite Befragte der Studie sieht vor allem in der erhöhten Transparenz, Flexibilität und Kontrolle den wesentlichsten Nutzen von mobilen Anwendungen. Apps können von Logistikern vor allem in der Recherche und Bereitstellung von Fachinformationen, im Transportcontrolling und im Flottenmanagement sinnvoll eingesetzt werden. Die Nutzung von Business-Apps ist laut Studie nicht, wie man vermuten würde, vom Alter abhängig. Durch alle Altersgruppen hinweg zeigt sich eine gleichermaßen hohe Akzeptanz. Die technische Umsetzung (Integration in die hauseigene IT) bestimmt zum einen den Erfolg von Business-Apps. Zum anderen gilt es, einen Mehrwert zu liefern, damit Apps zum Erfolgsfaktor werden kön-

Die Logistik-Wahl 2016 ...

FORTSETZUNG VON SEITE 1

Das wird an die Mitarbeiter kommuniziert, sie werden mit diversen Sozialleistungen verwöhnt, im Gegenzug erwartet sich Leithner Leistungsbereitschaft und Loyalität zum Unternehmen.

Leithner setzte sich unter den drei – vom *Verkehr*-Fachbeirat Nominierten durch: Dazu zählten neben Leithner noch Johannes Matzhold (Geschäftsführer Matzhold GesmbH) und Heike Sommer (Managing Director DHL Freight Österreich).

Wahl des Logistik-Startup des Jahres

Die Auszeichnung Logistik-Manager des Jahres wurde von der Internationalen Wochenzeitung Verkehr zum fünften Mal vergeben. Sie war diesmal mit einer Premiere gekoppelt: Zum ersten Mal wurde auch ein Start-up-Unternehmen der heimischen Logistik-Szene vor den Vorhang geholt. Zu den nominierten Startups gehörten: Cargometer (3D-Vermessung von Ladegütern am fahrenden Gabelstapler), Gleam Technologies (Hybrid-Lastenrad für die Citylogistik) und Storeme (Lagerplatzbörse für die Lagerplatz-Vermittlung). Das Rennen machte die Cargometer GmbH, die mit ihrer Lösung den Fachbeirat und im Online-Voting überzeugt hatte und als Start-up des Jahres 2016 ausgezeichnet wurde.

Ablauf der Wahl

Andreas Breinbauer, Leiter des Kollegiums der FH des BFI Wien, erläuterte als Vorsitzender des Fachbeirates die Wahlmodalitäten: Der Fachbeirat der Internationalen Wochenzeitung Verkehr nominierte drei Persönlichkeiten für die Wahl "Logistik-ManagerIn 2016". Parallel dazu nominierte die Redaktion der Internationalen Wochenzeitung Verkehr drei junge Unternehmen für die Wahl "Logistik-Startup 2016". Die beiden Sieger wurden aus einem Gesamtvoting ermittelt, das sich zu glei- kehr vorantreiben. Verkehrswirt- Bohmann und ein wichtiges

chen Teilen aus der Entscheidung des Fachbeirates und der Online-Abstimmung der Leser der Internationalen Wochenzeitung Verkehr ergab. Das Wahlergebnis wurde notariell beurkun-

Ohne Logistik keine Wirtschaft

Verkehrsminister Jörg Leichtfried sieht die Verkehrspolitik als eine fundamentale politische Disziplin, weil sie als Querschnittsmaterie viele andere Bereiche wie Soziales, Volkswirtschaft, Betriebswirtschaft, Arbeitsmarkt oder Gesundheit tangiert und daher besonderes Fingerspitzengefühl nötig ist, um die Balance

OHNE INNOVA-TION IN DER LOGISTIK GIBT **ES KEINEN** WETTBEWERBS-VORTEIL.

zwischen Verkehr und den genannten Bereichen zu finden. "Die Vielfalt macht die Faszination der Verkehrspolitik aus", betonte der Minister, der sich im Gespräch auf der Bühne gegenüber Verkehr-Chefredakteur Bernd Winter und den Gästen auch als leidenschaftlicher Fußballfan (Sturm Graz, FC Liverpool) und passionierter Segler in kroatischen Gewässern outete. Verkehr müsse umweltfreundlich und sicher sein, so des Ministers Ambition für den Verkehrsbereich. Daher sei es sein Bemühen, möglichst viele Güter von der Straße auf die umweltfreundliche Schiene zu bringen. Wobei die Bahn freilich nicht die Lösung für alles sein kann, wie er einräumte. Politisch will der Minister Themen wie beispielsweise autonomes Fahren, E-Mobilität, Platooning im Lkw-Ver-



Bundesminister Jörg Leichtfried betonte bei der Veranstaltung zur Logistik-Wahl 2016 die große Bedeutung der Innovationskraft von Start-ups für den Wirtschaftsstandort Österreich

schaftliche Prosperität hängt viel mit Innovation zusammen und so sieht er gerade Start-up-Unternehmen als wichtige Innovationstreiber mit guten Ideen und viel Enthusiasmus. Er hält es daher für besonders erstrebenswert, diese bürokratisch und finanziell aus seinem Ressort heraus zu fördern. "Wir müssen uns etwas trauen und wir können stolz sein auf unsere Firmen in der Logistikbranche", betonte Leichtfried ausdrücklich.

Print hat Bestand

Gabriele Ambros, geschäftsführende Gesellschafterin des Bohmann-Verlages und Herausgeberin der im Jahr 1945 gegründeten Internationalen Wochenzeitung Verkehr, ging in ihren Begrüßungsworten darauf ein, dass die Auszeichnung zum Logistik-Manager und Logistik-Start-up-Unternehmen des Jahres ein sichtbares Zeichen für die Innovationskraft der österreichischen Logistikbranche sei. Deren Akteure für ihre herausragenden Leistungen auf die Bühne zu bitten sei wichtig, um zu zeigen, wie vielfältig die Leistungen dieser Branche sind und wie wichtig eine funktionierende Logistik für die Volkswirtschaft insgesamt ist. Verkehr sei "Flaggschiff" im Verlagshaus Medium für die gesamte österreichische Transport- und Logistikbranche.

Start-ups stehen für Innovation

Die beiden Auszeichnungen wertete Gastgeber und Hausherr Kurt Hofstädter, Mitglied des Siemens-Vorstandes, als bedeutungsvoll, zumal gerade Siemens laut Hofstädter in den vergangenen Jahren 180 Startup-Firmen auf den Weg gebracht habe. Start-ups stehen für Innovation, Fortschritt und Dinge anders denken, so Hofstädter. Österreich könne auf eine exzellente Verkehrsinfrastruktur verweisen, in der viele Innovationen sichtbar sind. Ohne Innovationen in der Logistik gäbe es keinen Wettbewerbsvorteil. Hofstädter erwähnte dabei das Beispiel Autoproduktion, bei der einzelne Komponenten im Minutentakt zu den Fließbändern kommen müssen, damit die Produktion laufen kann: "Das ist nur möglich, wenn die Logistik funktioniert und sie Teil der Wertschöpfungskette ist."

Wolfgang Matzner, Geschäftsführer Teletrader, konnte auf Basis eigener Start-up-Erfahrungen den anwesenden Jungunternehmern einige wertvolle

Sie bewegen, wir versichern. www.fiala.at scheinSpeditionsmantelpolizzeFIATABillofLading-Versicherung(FBL)Spediti SICHEF aus Überzeugung Ein Vergleich mit Vorteilen Wurmbstrasse 42/2, A-1120 Wien T: +43 (1) 533 68 17-0, M: office@fiala.at

"Nachhaltige Ausbildung"

AUSBILDUNG: Verkehr-Interview mit Arno Siegl, Geschäftsführer von schmid & diamant development gmbh, über die neue Ausbildung "Sustainable-Management".

VON BERND WINTER

Verkehr: Sie bieten eine Ausbildung in Sachen "Sustainable-Management" an. Was bedeutet dieser Begriff für Sie?

Arno Siegl: Bei "Sustainable Management" geht es um unternehmerische Nachhaltigkeit, d. h. langfristig wirtschaftlich erfolgreich zu sein mit gleichzeitiger Übernahme von sozialer und ökologischer Verantwortung. Unternehmerische Entscheidungen werden mit Einbezug ihrer kurz-, mittel- und langfristigen Wirkungen auf die drei Säulen – Umwelt, Soziales und Wirtschaftlichkeit — getroffen.

Welche Lerninhalte werden bei dieser Ausbildung vermittelt?

Siegl: In unserem Kompaktehrgang "ACADEMY Sustainable-Management - Unternehmerische Nachhaltigkeit mit Mehrwert" geht es um die praxistaugliche Umsetzung von Nachhaltigkeit in Unternehmen. Die Kerninhalte sind Umwelt und ökologische Zusammenhänge, Energieeffizienz, Mobilität, Nachhaltigkeit, soziale und gesellschaftliche Aspekte für Unternehmen sowie Managementsysteme und Kennzahlen, rechtliche Grundlagen, Beispiele aus der Umsetzung in Unternehmen sowie deren Kommunikation nach außen.

An wen richtet sich diese Ausbildung?

Siegl: Angesprochen sind Mitarbeiter, Führungskräfte und Unternehmer aller Branchen, die Nachhaltigkeit in ihrem Unternehmen auf professionelle Art fördern möchten und sich hierfür in komprimierter Weise ein umsetzungsorientiertes Rüstzeug aneignen wollen.

Welchen Nutzen können die Teilnehmer und vor allem deren Unternehmen daraus ziehen?

Siegl: Der potenzielle Nutzen einer umgesetzten Nachhaltigkeit für Unternehmen liegt in Einsparungsmöglichkeiten von Kosten durch Effizienzmaßnahmen und dem bewussteren Umgang mit Ressourcen sowie der Steigerung der Arbeitsqualität und einer Verringerung von Ausfällen. Zusätzlich kann das Unternehmensimage bei Kundengruppen und potenziellen neuen Mitarbeitern verbessert werden. Damit kann auch ein Vorsprung bei der Erschließung neuer Märkte bzw. bei der Reaktion auf sich verändernde Marktbedingungen (z. B. Zertifizierungsmöglichkeiten, neue

Gesetze) erarbeitet werden. Es können durch veränderte Blickwinkel neue Produkte, Designs und zukunftsträchtige Innovationen entstehen.

Inwieweit sind die Begriffe wie "Nachhaltigkeit" oder "Social Responsibility" nicht mehr als ein moralisches Feigenblatt für die Unternehmen?

Siegl: Es kommt wie bei allem darauf an, wie es tatsächlich umgesetzt wird. Diejenigen, die sich vielleicht sogar werbewirksam, aber rein oberflächlich damit schmücken haben im Endeffekt weder die Zusammenhänge noch die tatsächlichen Potenziale echter Nachhaltigkeit verstanden. Sie bleiben auf halbem Wege stehen, und es ist nur eine Frage der Zeit, bis von innen heraus oder von außen eine mehr oder weniger schmerzhafte Korrektur stattfindet.

Gibt es kommende gesetzliche Vorgaben, die die Unternehmen stärker dazu zwingen, ihre Mitarbeiter im Sinne der Nachhaltigkeit zu schulen?

Siegl: Die Bedeutung von Zertifizierungen und internationalen Managementsystemen, auch im Bereich Umwelt, Arbeitssicherheit und Nachhaltigkeit, steigt stetig an und ist vor allem im Kontext von größeren Unter-

nehmen nicht mehr wegzudenken. Aktuell steht nun die Umsetzung der von der EU 2014 verabschiedeten CSR-Richtlinie 2014/95/EU ab 2017 bevor. Diese weitet für große Kapitalgesellschaften, Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen die Pflichten zur nichtfinanziellen Berichterstattung aus, wobei Umwelt-, Sozial-, und mitarbeiterbezogene Faktoren sowie Diversitätsstrategien veröffentlicht werden müssen.

ES BRAUCHT MUT UND GEDULD, UM NEUE WEGE ZU GEHEN.

Über die Lieferketten und Partnerschaften werden hierdurch bestimmt auch indirekte Auswirkungen auf kleine und mittlere Unternehmen entstehen. Für den langfristigen Unternehmenserfolg, für Zertifizierungen und eine zeitnahe Anpassung an Veränderungen der Marktbedingungen ist es von großem Wert, im Unternehmen rechtzeitig Kompetenzen und Verständnis zum Thema unterneh-

merische Nachhaltigkeit zu entwickeln.

Unternehmen sind bereit, in nachhaltige Lösungen zu investieren, wenn sie daraus vor allem auch einen Kostenvorteil ziehen. Wie sehen Sie diese Entwicklung und inwieweit bildet diese Forderung Ihre Ausbildung ab?

Siegl: Kosteneinsparungen können Unternehmen sogar kurzund mittelfristig durch Effizienz, Bewusstsein, kleine technische Veränderungen oder Umrüstungen erreichen. Der Energiebedarf für Heiz-, Kühlungs- und Lüftungsanlagen, Serverräume, Beleuchtung und Geräte ist hierfür z. B. ein wichtiger Ansatzpunkt. Neue Materialien und ein eigenes Wiederverwendungs- und Wiederverwertungssystem können sich ebenfalls positiv zu Buche schlagen, was z. B. insbesondere auch Verpackungsmaterial betrifft. Dort wo Mobilität und Transport Kernthema ist, kann u. a. mit treibstoffeffizientem Fahren, den richtigen Reifen, einer Routenoptimierung, angepassten Fahrzeugen und guter Wartung einiges an Sprit und Materialverschleiß eingespart werden. Bei aller Kostenfokussierung möchte ich jedoch daran erinnern, dass für langfristig erfolgreiche Un-



Arno Siegl setzt auf Nachhaltigkeit

ternehmen Faktoren wie Innovationen, Kundenbindung, Neukundengewinnung, Qualität, Flexibilität und Mitarbeiterzufriedenheit in hohem Maße ausschlaggebend sind. Nimmt man also neben der reinen Kostenseite auch die Seite des Wachstums, der Nutzung von Chancen und die Weiterentwicklung in die Rechnung mit auf, so kann Nachhaltigkeit zusätzlich für diese Erfolgsfaktoren wirklich Enormes leisten. Sowohl Energie, Effizienz und Mobilität als auch Design, neue Ideen und Möglichkeiten sind Bestandteile des Lehrgangs.

Danke für das Gespräch!



Neue "Todsündenliste" kommt

VERSICHERUNG & RECHT: In der Europäischen Union werden die Verstöße, die im gewerblichen Straßenverkehr begangen werden können, in einer neuen Verordnung detailliert aufgelistet, bewertet und sanktioniert. Im schlimmsten Fall kann das existenzbedrohende Auswirkungen für ein Unternehmen haben.



VON ANJA FALKENSTEIN

Die im Anhang IV der Berufszulassungsverordnung zum Kraftverkehrsunternehmer (EG-Verordnung 1071/2009) enthaltene Auflistung ist bekannt als "Todsündenliste". Gelistet sind dort Verstöße gegen Gemeinschaftsvorschriften, wie etwa Überschreitungen der maximalen Tageslenkzeit um 50 Prozent, Fälschung, Manipulation oder Fehlen eines Fahrtenschreibers, schwerwiegende technische Mängel des Fahrzeugs oder die Beförderung von Personen ohne entsprechende Papiere. Diese Liste erfährt ab 1. Januar 2017 eine wesentliche Erweiterung und Konkretisierung durch die neue EU-Verordnung 2016/403. Waren in dem Regelwerk von 2009 noch überschaubare sieben "Todsünden" gelistet, enthält Anhang I der Version von 2016 nunmehr 130 Verstöße, eingeteilt in zwölf Gruppen, zum Teil noch mit Untergruppen versehen. Der Katalog ist wesentlich ausführlicher in der Beschreibung der Tatbestände und unterscheidet nach Art und Schweregrad. "Je größer das von einem Verstoß ausgehende Risikopotenzial für die Straßenverkehrssicherheit oder die Störung des Wettbewerbs ist, desto höher wird der Verstoß eingeordnet", erläutert Götz Bopp, Referent für Güterverkehr und Logistik bei der IHK

Neue Risikoeinstufung

Die neue Risikoeinstufung unterscheidet zwischen einem schwerwiegenden Verstoß ("serious infringement", kurz SI), einem sehr schwerwiegenden Verstoß ("very serious infringement", kurz VSI) und einem schwersten Verstoß ("most serious infringement", kurz MSI). Eine Überschreitung der Lenkzeit von bis zu einer Stunde etwa wird als schwerwiegender Verstoß gewertet, die Verwendung eines nicht einwandfrei funktionierenden Kontrollgeräts stellt bereits einen sehr schwerwiegenden Verstoß dar, das gänzliche Fehlen oder Nichtbenutzen eines Kontrollgeräts wird als MSI, also als schwerster Verstoß, eingestuft. Beruhigend: schwersten Verstöße - Kategorie MSI - sind deckungsgleich mit den bereits in Anhang IV der Verordnung 1071/2009 uraufgezählten sprünglich schwersten Verstößen – nur die VSI und SI, also die beiden weniger drastischen Kategorien, wurden neu festgelegt.

Verwaltungsverfahren droht

Am Ende des Betrachtungszeitraums wird dann zusammengerechnet: Drei SI pro Fahrer pro Jahr ergeben einen VSI, drei VSI nach der gleichen Rechnung einen MSI. "Bestrafungen wegen schwerster Verstöße führen dabei zwingend zu einem Verwal-

tungsverfahren im Niederlassungsstaat, in dessen Rahmen die Frage der Aberkennung der Zuverlässigkeit – und damit eine der Anforderungen für die Ausübung des Berufs des Kraftverkehrsunternehmers – behördlich zu prüfen ist", führen Experten der Wirtschaftskammer Österreich aus. Allein durch die Zusammenfassung mehre-

DIE SCHULUNG DER FAHRER UND FUHRPARK-LEITER MUSS INTENSIVIERT WERDEN.

rer kleiner Verstöße zu schweren und schwersten Verstößen kann also bereits die Zuverlässigkeit eines Unternehmers angezweifelt und eine höhere behördliche Überprüfungsdichte ausgelöst werden. Registriert werden die Verstöße in der Verkehrsunternehmensdatenbank sowie insbesondere in der Kontrolldatenbank, die bisher schon die Risikoeinstufung eines Unternehmens laufend und tagesaktuell auf Basis der Anzahl und Schwere der eingetragenen Verstöße elektronisch ermitteln

Die neue Verordnung stellt unmittelbar geltendes Recht dar, allerdings muss jeder Mitgliedstaat noch Verwaltungsvorschriften zur Umsetzung erlassen. In Deutschland hat man auf Länderebene Handlungsleitlinien für die unteren Verwaltungsbehörden abgestimmt und ist gerade dabei, die in der Verordnung gelisteten Verstöße mit dem deutschen Bußgeldkatalog in Einklang zu bringen. "Es wird hier eine Ampelbewertung geben – je nach Risikoeinstufung in Grün, Gelb oder Rot", erläutert IHK-Experte Bopp. Demnach ist ein Unternehmen mit einem hohen Risiko (rot) behaftet, wenn drei sehr schwerwiegende Verstöße (VSI) pro Fahrer pro Jahr auftreten oder ein schwerster Verstoß (MSI). Gelb (mittleres Risiko) wird ein Unternehmen gekennzeichnet, wenn dort innerhalb von zwei Jahren mehr als drei schwerwiegende Verstöße (SI) oder mehr als ein sehr schwerwiegender Verstoß (VSI) begangen wurden. Alle anderen Unternehmen gelten als Unternehmen ohne Risiko (grün). Steht die Ampel für ein Unternehmen auf Rot, wird durch die zuständige Behörde in Deutschland unmittelbar überprüft, ob die Berufszugangsvoraussetzungen weiterhin vorliegen; als schärfste Maßnahme kann die Genehmigung entzogen werden. Als mildere Maßnahme kommt beispielsweise eine Genehmigung unter Auflagen in Betracht.

Behördenpraxis in Österreich noch offen

Wie die Behördenpraxis in Österreich aussehen wird, ist derzeit noch offen. "Die Frage, wie sich der neue Schweregrad der schwersten Verstöße auf die nationale behördliche Umsetzung der Risikoeinstufung auswirken wird, kann noch nicht beurteilt werden, nachdem die derzeit

noch aktuelle Formel für die Quantifizierung der Verstöße zur Ermittlung des Wertes für die Risikoeinstufung nicht mehr passt", teilte die Wirtschaftskammer auf Anfrage mit. "Wir treten jedoch dafür ein, dass überschießende Regelungen und solche, die das Unternehmertum belasten, vermieden werden."

UNTER-NEHMEN MÜSSEN AB 2017 NOCH MEHR AUF IHR QUALI-TÄTSMANAGE-MENT ACHTEN.

Fest steht jedoch schon jetzt, dass ein sorgfältiges und effektives Qualitätsmanagement sowie die Dokumentation der internen Maßnahmen, Verstöße vermeiden sollen, für die Kraftverkehrsunternehmen ab dem 1. Januar 2017 wichtiger denn je sein werden. Auch die Schulung und Unterweisung der Fahrer und Fuhrparkleiter wird weiter intensiviert werden müssen. Im Dienste der Verkehrssicherheit und um den schwarzen Schafen der Branche das Handwerk zu legen, werden die Unternehmen dazu bereit sein. Doch wenn sie sich etwas wünschen dürften schließlich ist ja bald Weihnachten -, dann wäre das in diesem Bereich wohl mehr Rechtssicherheit durch eine EU-weit einheitlich gehandhabte Kontrollpraxis auf der Straße. Denn aus den verschiedenen EU-Mitgliedstaaten werden deutlich unterschiedliche Vorgehensweisen gemeldet; auch hier sollte zukünftig Einheitlichkeit herrschen.



Änderungen beim deutschen Mindestlohn

VERSICHERUNG & RECHT: Mit Beginn des Jahres 2017 greifen Änderungen beim deutschen Mindestlohnrecht, die auch österreichische Transportunternehmen betreffen können. Um welche Neuregelungen handelt es sich? Und welche österreichischen Transportunternehmen sind überhaupt von den gesetzlichen
Pflichten betroffen? Antworten liefert dieser Beitrag.

VON KARSTEN KUJATH

Höherer Mindestlohn ab 2017

Die erste Änderung betrifft die Höhe des gesetzlichen Mindestlohns. Seit 2015 sind Arbeitgeber verpflichtet, ihren in Deutschland beschäftigten Arbeitnehmern ein Arbeitsentgelt von mindestens 8,50 Euro brutto pro Zeitstunde zu zahlen. Ab 1. Jänner 2017 beträgt der flächendeckende gesetzliche Mindestlohn 8,84 Euro.

Modernisiertes Anmeldeverfahren ab 2017

Arbeitgeber des Speditions-, Transport- und damit verbundenen Logistikgewerbes mit Sitz außerhalb Deutschlands sind verpflichtet, ihre in Deutschland eingesetzten Arbeitnehmer

vorab beim deutschen Zoll anzumelden. Mit Abgabe der Einsatzplanung haben sie u. a. zu versichern, dass sie ihren in Deutschland eingesetzten Mitarbeitern wenigstens den Mindestlohn zahlen. Diese Meldungen erfolgen bislang etwas antiquiert schriftlich oder per Fax. Ab 1. Jänner 2017 sollen diese Meldungen elektronisch über das neue Online-Meldeportal (www.meldeportal-mindestlohn.de) abgegeben werden. Die bisherigen Vordrucke der Zollverwaltung können nur noch bis zum 30. Juni 2017 verwendet werden

Für wen gilt das Mindestlohngesetz?

Seit Inkrafttreten des deutschen Mindestlohngesetzes ("MiLoG") besteht Streit darüber, ob die gesetzlichen Pflichten tatsächlich ausnahmslos alle nichtdeutschen Unternehmen treffen, die Arbeitnehmer in Deutschland einsetzen – unabhängig von Dauer und Art des Einsatzes.

Der Wortlaut von § 20 MiLoG ist klar: Verpflichtet sind "Arbeitgeber mit Sitz im In- oder Ausland". Demgemäß fordert das zuständige deutsche Bundesarbeitsministerium, alle ausländischen Transportunternehmen, die Arbeitnehmer in Deutschland einsetzen, müssten den Mindestlohn zahlen sowie die Melde- und Dokumentationspflichten zur Arbeitszeit erfüllen. Ob diese Ansicht mit deutschem Verfassungs- und europäischem Unionsrecht vereinbar ist, ist zweifelhaft. Weshalb soll ein österreichisches Trans-

portunternehmen, dessen Kraftfahrer bei seiner Fahrt von Salzburg nach Pilsen deutsches Hoheitsgebiet nur für etwa zwei Stunden durchfährt, für diese Dauer den Mindestlohn zahlen und allen Melde- und Dokumentationspflichten nachkommen müssen? In solchen Fällen wird einer der Hauptzwecke des MiLoG - einen Lohnunterbietungswettbewerb unter den Unternehmen auch zu Lasten des deutschen Sozialversicherungssystems zu vermeiden - nicht erreicht. Die rigorose Anwendung des MiLoG ist hier eher als unverhältnismäßiger Eingriff in die Dienstleistungsfreiheit und den freien Warenverkehr anzusehen. Aus diesem Grund hat die EU-Kommission bereits Anfang 2015 ein Vertragsverletzungsverfah-



Rechtsanwalt Karsten Kujath ist Spezialist für Arbeitsrecht und Assoziierter Partner bei GvW Graf von Westphalen, Büro Frankfurt a.M.

ren gegen Deutschland eingeleitet.

FORTSETZUNG AUF SEITE 6



Anderungen beim deutschen

FORTSETZUNG VON SEITE 5

Übergangsregelung für reinen Transitverkehr

Das deutsche Bundesarbeitsministerium hat nach Protesten anerkannt, dass die starre Anwendung des MiLoG jedenfalls in bestimmten Bereichen unionsrechtlich problematisch sein könnte. Bis zur Klärung der unionsrechtlichen Fragen gilt daher bei der Personen- und Güterbeförderung aus EU- oder Drittstaaten im reinen Transitverkehr eine Übergangsregelung. Die deutschen Zollbehörden haben hier die Kontrolle und Ahndung etwaiger Ordnungswidrigkeiten bis auf Weiteres ausgesetzt. Das betrifft jedoch ausschließlich Verkehrsträger bzw. Verkehre mit Start- und Zielort außerhalb Deutschlands, die Deutschland durchqueren, ohne dabei Waren auf- oder abzuladen oder Passagiere aufzunehmen oder abzusetzen.

Kabotagebeförderung und grenzüberschreitender Verkehr

Achtung – diese Übergangsregelung gilt nicht für die Kabotagebeförderung und den grenz-

BEI UNTER-**SCHREITUNG DES MINDEST-**LOHNS DROHEN HOHE BUSSGELDER.

überschreitenden Verkehr mit Be- oder Entladung in Deutschland. In diesen Fällen prüft die Zollverwaltung die Einhaltung der gesetzlichen Melde-, Dokumentations- und Mindestvergütungspflichten. Bei Verstößen gegen die Meldepflichten bzw.

bei Unterschreitung des gesetzlichen Mindestlohns drohen Bußgelder von bis zu 30.000 bzw. 500.000 Euro.

Fazit

Zum Jahreswechsel 2016/2017 steht eine moderate Erhöhung des gesetzlichen Mindestlohns in Deutschland an. Der Anwendungsbereich des MiLoG ist noch rechtlich ungeklärt. Für den reinen Transitverkehr gilt weiterhin die Übergangslösung. In anderen Fällen, also insbesondere bei der Kabotagebeförderung und dem grenzüberschreitenden Verkehr mit Arbeiten in Deutschland, sollten österreichische Transport- und Logistikunternehmen vorsorglich den sich aus dem MiLoG ergebenden Pflichten nachkommen. Wurde bereits ein Ordnungswidrigkeitenverfahren eingeleitet, bestehen aber gute Chancen, sich erfolgreich auf höherrangiges Recht zu berufen.



EcoBlue-Diesel und Allrad-Antrieb

ASPHALT-NEWS: Ford hat seine Transit-Baureihen aufgerüstet und bietet sie jetzt je nach Modell mit neu entwickeltem Motor, Automatik und Allrad-Antrieb an.

VON DOMINIK TROGER

Dank einer Vielzahl an branchenspezifischen Auf- und Umbaulösungen – vom 3-Seiten-Kipper über Kühlfahrzeuge und Personentransporter bis hin zum Krankentransportwagen - eignet sich der Ford Transit für nahezu jeden Einsatzzweck. Jetzt hat das Unternehmen seinen Transit- und Ford-Transit-Custom-Fahrzeugen einen komplett neu entwickelten EcoBlue-Turbodiesel-Motor mit 2,0 Liter Hubraum spendiert. Der Vierzylinder verspricht verringerte Unterhaltsund Betriebskosten, geringeren Treibstoffverbrauch und niedrigere Abgasemissionen. Gegenüber dem 2,2-Liter-Vorgänger-Aggregat ist der mit 77 kW (105 PS), 96 kW (130 PS) und 125 kW (170 PS) erhältliche neue Ford EcoBlue-Turbodiesel in beiden Nutzfahrzeug-Baureihen laut Hersteller um bis zu 13 Prozent sparsamer. Die CO₂-Emissionen

sinken in Kombination mit dem optional verfügbaren Start-Stopp-System auf bis zu 157 g/ km. Die Inspektionsintervalle konnten auf 24 Monate oder 60.000 Kilometer verlängert werden.

SelectShift-Automatikgetriebe

Das neue 6-Gang-SelectShift-Getriebe steht sowohl für den 96 kW (130 PS) als auch für den 125 kW (170 PS) starken Ford EcoBlue-Dieselmotor zur Wahl und ist serienmäßig an ein automatisches Start-Stopp-System gekoppelt. Speziell im stressigen Stadt- und Auslieferverkehr soll das Getriebe dabei helfen, lange Arbeitstage am Steuer angenehmer zu gestalten. Die ersten Modelle mit diesem Getriebe, das auch manuelles Schalten ermöglicht, werden voraussichtlich Anfang 2017 ausgeliefert. Ford hat das SelectShift-Automatikgetriebe inklusive des neuen Drehmomentwandlers

und des externen Gehäuses speziell für den Transit entwickelt.

Intelligenter Allradantrieb

Für den Einsatz im Ford Transit hat Ford den intelligenten Allradantrieb umfassend überarbeitet und speziell auf die neuen Ford EcoBlue-Dieselmotoren abgestimmt. Das System - es soll ab Frühjahr 2017 verfügbar sein - eignet sich insbesondere für Kunden, die häufig auf winterlichen Straßen oder in leichtem Offroad-Terrain unterwegs sind - wie etwa in Skigebieten, bei Versorgungsunternehmen oder in ländlichen Gebieten. Das Allradsystem der vierten Transit-Generation zeichnet sich durch eine neu entwickelte Kraftübertragung aus. Ford kombinierte das Front-Differenzial und die Kupplung für den Allradantrieb zu einer gemeinsamen, sehr kompakten Einheit. Daraus re-



Die Ford Transit-Familie auf der IAA Nutzfahrzeuge 2016

von 10 kg. Das Allradsystem im Ford Transit verteilt die zur Verfügung stehende Motorleistung mithilfe einer eigens entwickelten elektronisch geregelten Allrad-Kupplung automatisch auf die einzelnen Räder. Der neue Allradantrieb ist für den Transit-Kastenwagen und für Transit-Fahrgestelle verfügbar – jeweils in Kombination wahlweise mit dem 96 kW (130 PS) oder dem

sultiert eine Gewichtsersparnis 125 kW (170 PS) starken Ford EcoBlue-Dieselmotor.

Zur serienmäßigen Ausstattung aller neuen Transit Custom und Transit zählt fortan ein nochmals leistungsfähigeres, um drei von Ford patentierte Funktionen ergänztes Elektronisches Sicherheits-und Stabilitätsprogramm (ESP) wie ein Seitenwind-Assistent, eine Kurvenkontrolle und ein Überroll-

HERAUSGEBER Bohmann Druck und Verlag Ges.m.b.H. & Co. KG GESCHÄFTSFÜHRUNG DDr.ⁱⁿ Gabriele Ambros, KR Gerhard Milletich VERLAGSLEITUNG Mag. Robert Lichtner VERLEGER Bohmann Druck und Verlag, GesmbH & Co. KG, A-1110 Wien, Leberstraße 122 **CHEFREDAKTION** Ing. Bernd Winter, MSc, bernd.winter@bohmann.at **CHEF VOM DIENST** Mag. Dominik Troger, dominik.troger@bohmann.at **REDAKTION** Josef Müller; Anja Falkenstein; Serkan Basar Gündogdu- Kurt Hofman; Harald Hornacek; Mag. Anja Kossik, MSc; Sonja Protic; Frank Stier LEKTORAT Inga Herrmann SALES & MARKETING-LEITUNG Birgit Edlinger (birgit.edlinger@bohmann.at; Tel. 740 95-552) SALES & MARKETING Silvija Stevanovic (silvija.stevanovic@bohmann.at; Tel. 740 95-562) ABO-VERWALTUNG abo@bohmann.at; Tel. 740 95-466 LAYOUT & PRODUKTION REPROMEDIA HERSTELLER AV+Astoria Druckzentrum, Faradaygasse 6, 1030 Wien BRIEFANSCHRIFT Wochenzeitung "Verkehr", Postfach 167, A-1111 Wien TELEFON, TELEFAX 740 95-0, 740 95-430 ABONNEMENT JÄHRLICH INLAND EUR 309,- (44 Nummern, inkl. Porto und Versandspesen) EINZELEXEMPLARE INLAND EUR 7,70 ABONNEMENT JÄHRLICH AUSLAND EUR 369,- (44 Nummern, inkl. Porto und Versandspesen) EINZELEXEMPLARE AUSLAND EUR 8,95 ZAHLSTELLEN UND BANKVERBINDUNGEN UniCredit Bank Austria AG 653 092 700, IBAN: AT451200000653092700, BIC/SWIFT: BKAUATWW, Österr. Postsparkasse 1732.755. Die Wochenzeitschrift Verkehr ist ein unabhängiges Medium für die gesamte Verkehrswirtschaft und Logistikbranche. FACHBEIRAT DI Andreas Bayer (REWE International Lager- u. TransportgesmbH), Andreas Breinbauer (FH des bfi Wien), DI Alfons Dachs-Wiesinger (Magna Steyr AG & Co KG), DI Dr. Franz Freudhofer (VNL Verein Netzwek Logistik), Ing. Martin Gleiss (SPAR Österreichische Warenhandels-AG), DI (FH) Sarah Krautsack, MBA (bmvit), Univ.-Prof. Dr. Sebastian Kummer (WU Wien), Mag. Niklas Nitsch (Siemens AG Österreich), Maximilian Schachinger (Schachinger Logistik Holding GmbH), Dr. Klaus Schierhackl (ASFINAG), FH-Prof. DI Franz Staberhofer (Logistikum Steyr), DI Roman Stiffner (BVL Bundesvereinigung Logistik Österreich), Sylvia Völker, MSc MBA, (Maresi Austria GmbH), Mag. Oliver Wagner (Zentralverband Spedition & Logistik). Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung. Alle Rechte, auch

die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 und 2 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. ANMERKUNG ZUR GENDER-FORMU-LIERUNG Bei allen Bezeichnungen und Formulierungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung beide Geschlechter, auch wenn aus Gründen der leichteren Lesbarkeit die männliche Form verwendet wird.

BOHMANN











Verkehr | 2. Dezember 2016 | Nr. 48

PANOPTIKUM 7

wünsche an die politik

Oliver Käfer, Geschäftsführer Fachgruppe Spedition und Logistik in der Wirtschaftskammer Steiermark:



Die Verkehrspolitik in Österreich gehört schnellstens "entstaubt". Unlesbare Gesetze für den ganz normalen Verkehrsbenützer gehören für unser Jahrhundert komplett neu geschrieben. Damit meine ich sämtliche Verkehrsgesetze wie die Straßenverkehrsordnung oder das Kraftfahrgesetz und viele andere. Wir brauchen eine funktionierende Verkehrswirtschaft, um die zukünftigen Herausforderungen zu stemmen, damit Österreich als Logistikstandort wettbewerbsfähig bleibt. Die Jugend muss den Beruf als Berufskraftfahrer und Mitarbeiter in einem Logistikbetrieb als Traumberuf sehen. Denn mit der Logistik kann man die Welt verändern.

Wussten Sie, dass ...

... die Digitalisierung Einzug in die Kfz-Versicherungsbranche hält?

Die Deloitte-Studie "European Motor Insurance" prognostiziert bis 2020 für digital gestützte Kfz-Versicherungen in Europa ein Marktpotenzial von 15 Mrd. Euro. In Österreich werden bis 2020 voraussichtlich 12% der Kfz-Versicherungen digital gestützt sein. Auf Basis digitaler Kundendaten, wie etwa zum Fahrverhalten, bieten diese Versicherungen umfassendere Leistungen als klassische Kfz-Versicherungen. Die Skepsis der Kunden bei der Weitergabe von Daten sowie die Ent-



wicklung individueller Services sind für die Versicherer die größten Herausforderungen. "Die Kfz-Versicherer nutzen zunehmend die Potenziale der Digitalisierung. Darauf basierend entwickeln sich laufend neue Ideen und flexiblere Produkte, die über eine reine Risikoabdeckung hinausgehen. Durch Digitalisierung und Big Data wird der Markt in eine ganz neue Dynamik versetzt", erklärt Karin Mair, Partnerin und FSI Insurance Leader bei Deloitte Österreich. Wie der europäische Vergleich zeigt, sind die Österreicher in punkto Vernetzung und Datentransfer aber eher zurückhaltend. Nur 28% sind hierzulande bereit, ihre Daten weiterzugeben. Insgesamt wurden 14.729 Personen für die Studie befragt, 1.047 davon in Österreich.

... 1948 Garagen und Lagerschuppen zum "Selberbauen" angeboten wurden?

Ziegelbruch aus den Trümmermassen, die der 2. Weltkrieg zurückgelassen hatte, wurde mit Zement zu einem neuen Baustein verbunden, berichtete der Verkehr in seiner Ausgabe 45/1948. Damit sollte die rasche Montage von stabilen Lagerschuppen und Garagen möglich gemacht werden: "Gerade jetzt, da der Wiederaufbau des vielfach zerstörten Lagerraums mit im Vordergund der Bemühungen des Verkehrsgewerbes steht, verdient dieses Bauverfahren, herausgebracht von dem Betonwerk Ebensee G.m.b.H., besondere Aufmerksamkeit. Man kann mit ihm als Provisorium beginnen, um wenigstens einen kleinen frost- und feuersicheren Lagerraum benützen zu können, bis die ursprünglich vorgesehenen größeren Lagerbauten errichtet sind."

SCHNELL AKTUELL

TRANSPORTEUR ANTON WINDISCH IST INSOLVENT

Über das Unternehmen Anton Windisch in 2292 Engelhartstetten wurde das Konkursverfahren eröffnet. Betroffen sind 73 Gläubiger und 38 Dienstnehmer. Das 22 Jahre alte Einzelunternehmen ist mit 3,2 Mio. Euro verschuldet. Begründet wird die Insolvenz u. a. mit der "zurückgefahrenen" Finanzierungsbereitschaft der Hausbank. Eine Fortführung des Unternehmens ist geplant. Masseverwalter ist Rechtsanwältin Ulla Reisch in Wien.

EMIRATES BAUT ANGEBOT MIT SKYWHEELS AUS

Der neue Transportservice Emirates SkyWheels bietet ab sofort ganzheitliche Beförderungslösungen für seltene und hochwertige Automobile, wie beispielsweise Oldtimer, Luxus- und Sportfahrzeuge. Das spezialisierte Angebot steht weltweit zur Verfügung. Das Angebot beinhaltet den Tür-zu-Tür-Transport eines Fahrzeugs von einem gewählten Startpunkt bis zu einem finalen Zielort, inklusive Zollabfertigungsprozessen sowohl im Ausgangswie im Zielland der Reise.

NEUES SHUTTLE FÜR DIE REGION ANTWERPEN

Anfang 2017 startet DB Cargo ein direktes Korridorprodukt zwischen Belgien und Deutschland: Der Shuttle für konventionelle und intermodale Bahntransporte verbindet die belgische Industrieregion Antwerpen mit dem Ruhrgebiet und der Region Rhein/Neckar – und von dort aus vor allem mit Süddeutschland, Italien, Österreich, Frankreich, Spanien und Südosteuropa. Das "DBantwerprhine-shuttle" soll täglich fahren.

Infoveranstaltung Smart Logistics

5. Dezember 2016 / Linz Veranstalter: VNL

Forschungsforum "Mobilität für alle"

7. Dezember 2016 / Wien Veranstalter: bmvit

Vienna Autoshow 2017

12. bis 15. Jänner 2017 / Wien Veranstalter: Reed Messe Wien

Forum Verkehr

30. Jänner bis 1. Februar 2017 / Wier Veranstalter: IRR

LogiMAT 2017

14. bis 16. März 2017 / Stuttgart Veranstalter: Euroexpo

Ist die Zukunft der Mobilität elektrisch?



Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft und des Mobilitätsclubs referierten über die Zukunft der Mobilität

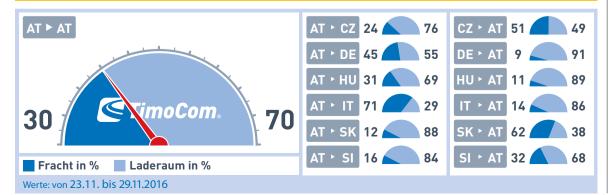
Anlässlich der 54. Fachtagung der Österreichischen Gesellschaft für Energietechnik (OGE) referierten Franz Hofbauer, Präsident des OVE-Österreichischer Verband für Elektrotechnik und Prokurist der APG Austrian Power Grid, Oliver Schmerold, Verbandsdirektor des ÖAMTC, Wolfgang Hribernik, AIT Austrian Institute of Technology, Franz Chalupecky, ABB AG, Michael Marketz, Kelag sowie Johannes Vavra, Vorsitzender der Österreichischen Gesellschaft für Energietechnik-OGE, über die Bedeutung von Elektromobilität für Österreich.

Einserseits herrschte Konsens darüber, dass die ambitionierten Klimaziele in Europa nur zu erreichen sein werden, wenn auch im Verkehrsbereich ein verstärkter Umstieg auf elektrische Energie vorangetrieben wird; andererseits ist ein Mehr an Elektromobilität auch eine Herausforderung für die Stromnetze. Wolfgang

Hribernik: "Das Elektroauto an sich hat einen bedeutenden Energiebedarf, was bei einer großen Zahl an Fahrzeugen für die Stromnetze in ihrem jetzigen Zustand zu lokalen Herausforderungen führen kann." Eine Lösung seien "intelligente Stromnetze", die eine laufende Abstimmung zwischen Energieerzeugern, -verbrauchern und -speichern ermöglichen.

Für Oliver Schmerhold wird es auf absehbare Zeit keine rein elektrische Mobilität sein, die technologischen Anstrengungen im Benzin- und Dieselantrieb müssten weitergehen, um Mobilität für alle leistbar und nutzbar zu halten und trotzdem diese Ziele zu erreichen. Franz Chalupecky betonte die Notwendigkeit einer vorhandenen Ladeinfrastruktur, und Michael Marketz wies darauf hin, dass die Kelag in Kärnten bereits ein E-Tankstellen-Netz mit derzeit 75 Standorten aufgebaut habe.

MARKTBAROMETER



DIGITAL SERVICES

Besuchen Sie uns im Internet: www.verkehr.co.at und auf der Facebook-Seite: www.facebook.com/Int.Wochenzeitung.Verkehr









INTERNATIONALE WOCHENZEITUNG SEIT 1945

02.12.2016

WWW.VERKEHR.CO.AT

Das war die Logistik-Wahl 2016

Am 23. November wurden von der Internationalen Wochenzeitung Verkehr der "Logistik-Manager 2016" und das "Logistik-Start-up 2016" ausgezeichnet.





Am 23. November 2016 wurden von der Internationalen Wochenzeitung *Verkehr* im Conference Center der Siemens City die Preisträger der "Logistik-Wahl 2016" vorgestellt und ausgezeichnet.

Die Wahl des Fachbeirates und der Leser der Internationalen Wochenzeitung *Verkehr* fiel auf Wilhelm Leithner, geschäftsführender Gesellschafter TKL Supply Chain, und auf das Logistik-Start-up Cargometer, gegründet von Michael Baumgartner und Ludwig Österreicher.

Die beiden Sieger wurden aus einem Gesamtvoting ermittelt, das sich zu gleichen Teilen aus der Entscheidung des Fachbeirates und der Online-Abstimmung der Leser der Internationalen Wochenzeitung Verkehr ergab. Mit der Wahl zum "Logistik-Manager" und zum "Logistik-Start-up" werden von der Internationalen Wochenzeitung Verkehr herausragende Persönlichkeiten der Logistik und innovative junge Unternehmer gewürdigt.





Der Preis für den Logistik-Manager 2016 wurde vom Logistikbeauftragten des bmvit, Franz Schwammenhöfer (l.) an Wilhelm Leithner (m.), geschäftsführender Gesellschafter TKL Supply Chain, übergeben. Bernd Winter (r.), Chefredakteur Verkehr, moderierte die Veranstaltung.



Der Preis für das Logistik-Start-up 2016 wurde von bmvit-Sektionschef Andreas Reichhardt (r.) an die beiden Gründer der Cargometer GmbH Michael Baumgartner (l.) und Ludwig Österreicher (m.) verliehen



Nominiert als Logistik-Managerin 2016: Heike Sommer, Managing Director DHL Freight Österreich & Slowenien



Nominiert als Logistik-Manager 2016: Johannes Matzhold, Geschäftsführer des gleichnamigen eigenen Unternehmens



Das Start-up Gleam Technologies wurde für die Entwicklung eines Hybrid-Lastenfahrrads für die Citylogistik nominiert: Oskar von Hanstein (l.) und Mario Eibl (m.)



Das Start-up Storeme GmbH hat eine Online-Plattform für die Lagerplatzvermittlung entwickelt. Ferdinand Dietrich (I.), einer der drei Gründer, nahm die Nominierungsurkunde entgegen.



Kurt Hofstädter, Mitglied des Vorstandes Siemens Österreich, hieß die Gäste im Conference Center der Siemens City willkommen



Gabriele Ambros, geschäftsführende Gesellschafterin der Bohmann-Verlagsgruppe, eröffnete die Veranstaltung zur Logistik-Wahl 2016



Andreas Breinbauer, Leiter des FH-Kollegiums des BFI Wien und Vorsitzender des Fachbeirates der Int. Wochenzeitung Verkehr, informierte über die Wahlmodalitäten der Logistik-Wahl 2016



Harald Maier, stellvertretender Geschäftsführer von Care Österreich, sprach über die Kooperation zwischen der Int. Wochenzeitung Verkehr und Care Österreich



Wolfgang Matzner, Geschäftsführer des Finanzsoftware-Spezialisten Teletrader, berichtete von eigenen Start-up-Erfahrungen



Jörg Leichtfried, Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technologie (l.), erläuterte im Gespräch mit Verkehr-Chefredakteur Bernd Winter die Bedeutung von Logistik und Transportwirtschaft für den Wirtschaftsstandort Österreich



"The Mentalist" Manuel Horeth sorgte für die Showeinlage





Alexander Till, Hafen Hamburg Marketing



Thomas Ruthner, Ö3 Verkehrsredak-



Peter Hinteregger, Siemens Österreich



Die Internationale Wochenzeitung Verkehr dankt seinen Partnern: Asfinag, bmvit, Hafen Wien, Siemens, Teletrader, H. Wenzl, Care Österreich



Neben den Nominierten wohnten zahlreiche Prominente aus dem Transport- und Logistikbereich und dem bmvit – insgesamt über 160 Personen – der Logistik-Wahl 2016 bei



Werner Müller; Council für nachhaltige Logistik (l.); Alfons Dachs-Wiesinger, Magna Steyer Fahrzeugtechnik



Dieter Klima, Mediaprint



Boris Ringwald, Fronius



Alessandro Marino, italienische Handelskammer



Maximilian Prodopriora, Create Connections Networking



Friedrich Starkl, Logistikum Steyr; Monica Rintersbacher, LBA



Sandra Huber, WKO Bundessparte Transport und Verkehr



Anwesende des Damen.Logistik.Clubs (v.l.n.r.): Christine Reiterer, Quintlog; Ingrid Glauninger, Montan Spedition; Romana Steko-Papousek, Steko-Trans; Doris Pulker-Rohrhofer, Wiener Hafen; Ingrid Wenzl, Wenzl Transport Logistik; Sylvia Völker, Maresi Austria; Beate Färber-Venz, Venz GmbH; Sarah Krautsack, bmvit



Eva Stockhammer, Care Österreich



2015, und Karin Müller, beide Müller Transporte



Josef Steinkellner (l.), Elmar Hertzog & Partner; Rene Patek, Emirates Group



Konrad Lenneis, Rechtsanwälte Maybach Görg Lenneis Geréd & Partner



Martin Posset, Institut für Produktionswirtschaft und Logistik, BOKU Wien



v.l.n.r.: Andreas Demmer, ZV; Petra Reiter, Asfinag; Klaus Schierhackl, Asfinag; Mario Rohracher, GSV



v.l.n.r.: Roman Stiftner, BVL Österreich und Franz Staberhofer, VNL, im Gespräch mit Bernd Winter, Verkehr





Hubert Mierka, Mierka Donauhafen Krems





Ingrid und Harald Wenzl, Wenzl



Ernst Rüdiger Graff, Allianz Versicherung



Franz Kastner (I.), Triest Marine Terminal; Franz Anton Markus Pohanka, Austro Control v.l.n.r.: Wolfram Senger-Weiss, Gebrüder Weiss; Oliver Wagner, ZV Spedi-Zauner, Port of Rotterdam





Günter Birnstingl, DHL Express; Robert Hofmann, Morawa



Doris Pulker-Rohrhofer, Wiener Hafen; Patrick Grassl, bmvit



Michael Skiba (l.), Alfred Wolfram, beide bremenports



Norbert Joichl, Duvenbeck Logistik



Die Preisträger mit der aktuellen Ausgabe des Verkehr, die nach dem Event verteilt worden ist

Wir danken herzlich den Spendern für die Unterstützung von CARE Österreich.



Wolfgang Kubesch (l.), BVL Österreich; Erwin Trinkl, cargo-partner



Jürgen Schrampf, econsult



Johannes Hödlmayr, Hödlmayr International